

No.

32

2026/I

omma

Ortsgeschichtliches Museum mit Archiv



40 Jahre Museumsverein Der Bahnhof kam zuerst



MUSEUM NEUKIRCHEN-VLUYN

- 03 Grußwort
Dominique Walraevens
- 05 40 Jahre Museumsverein Neukirchen-Vluyn e.V.
Dominique Walraevens
- 09 Stadtrundgang Vluyn – Pastoratstraße 18
„Das Alte Pastorat der ev. Kirchengemeinde Vluyn“
Jutta Lubkowski
- 12 Veranstaltungen 2026
(nicht vollständig)
- 14 Der Bahnhof kam zuerst – die ungewöhnliche Ortsentstehung von Niep
Thorsten Kamp
- 19 Die Seite für die jungen LeserInnen: Bienen und Honig
Kevin Gröwig
- 21 Straßennamen in Neukirchen-Vluyn im Wandel der Zeit – Die Kirchstraße in Vluyn
Harald Fekl

Titelbild: Ehm. Bahnhofsgebäude, 2023 – Blick von der Krefelder Straße, © Thorsten Kamp (oben); Bahnhof Niep, Bahnsteigseite, Blick aus Fahrtrichtung Hüls, © Kreisarchiv Wesel (unten).

Herausgeber:

Museumsverein Neukirchen-Vluyn e. V.
Tel./Fax. 02845/391-215
info@museum-neukirchen-vluyn.de
www.museum-neukirchen-vluyn.de

Redaktions-Team:

Jutta Lubkowski, Dominique Walraevens

Layout: Dominique Walraevens

Über Anregungen, Bilder, Texte etc. freuen wir uns! Eingesendete Beiträge werden unter der Nennung des Verfassernamens veröffentlicht. Die Verantwortung – auch für die Einhaltung des Copyrights – trägt ausschließlich der Verfasser. Wir behalten uns vor, eingesendete Beiträge sinngemäß zu kürzen.

Anregungen, Fotos & Beiträge bitte an:

Museumsarchiv Neukirchen-Vluyn
Hans-Böckler-Str. 26
47506 Neukirchen-Vluyn
02845/391-215
info@museum-neukirchen-vluyn.de
www.museum-neukirchen-vluyn.de

Die Bilder und Texte in der OMMA sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht ohne unsere Zustimmung bzw. die der AutorInnen weiterverwendet werden!

Das Museum Neukirchen-Vluyn ist auch auf Facebook und Instagram vertreten!



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und FreundInnen des Museumsvereins
Neukirchen-Vluyn,

die erste Ausgabe der OMMA
im Jahr 2026 hat wieder viel
zu bieten.



In der neuen Ausgabe erwartet Sie ein Artikel über die Geschichte des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e. V. anlässlich des 40. Jubiläums. Außerdem ein Artikel über den ehemaligen Bahnhof Niep von Thorsten Kamp. Jutta Lubkowski hat sich mit der Ortsgeschichte in Vluyn beschäftigt und sich das Alte Pastorat dort genauer angeschaut und Harald Fekl hat sich mit der verschwundenen Kirchstraße in Vluyn auseinandergesetzt. Die Seite für die jungen LeserInnen beinhaltet diesmal das Thema Bienen und Honig. Den Foto-Mittwoch mussten wir zugunsten der vielseitigen Artikel in dieser Ausgabe aussetzen. In der nächsten Ausgabe ist er aber wieder eingeplant.

Ansonsten blicken wir zurück auf ein großartiges Jahr 2025! Wir hatten einige Standbetreuungen (siehe Foto), die wir mit Hilfe der ehrenamtlichen HelferInnen durchführen konnten. Der zweite Escape Room – Göschels Geheimnis hat eröffnet. Der Museumsverein ist 40 Jahre alt geworden und dies haben wir mit einem Empfang, an dem 70 BesucherInnen da waren, gefeiert. Zudem begrüßen wir unseren neuen Vorsitzenden Herrn Dirk Schauenberg, der seit November 2025 auch der neue Bürgermeister von Neukirchen-Vluyn ist!

Zu guter Letzt werden wir nicht müde, uns bei unseren ehrenamtlichen HelferInnen zu bedanken. Ob als Aufsicht, im Archiv oder bei Standbetreuungen und Veranstaltungen: Ohne Sie würde es nicht laufen! Vielen Dank!

Jetzt aber viel Spaß beim Schmökern!

Herzliche Grüße Dominique Walraevens mit dem Museumsteam





Jetzt Mitglied werden!

Unsere Bank
gehört den
Menschen
am Niederrhein.



Informiere Dich direkt hier
und werde Mitglied!



Entstehung und frühe Ziele von Museumsvereinen

Die Geschichte der Museumsvereine ist eng mit der Förderung und dem Erhalt von Museen verbunden. Viele Vereine entstanden im 19. Jahrhundert, wie der Museumsverein Aachen (1877), der das Ziel hatte, Kunstsammlungen zu bewahren und auszustellen und er unterstützt die Museen der Stadt bei der Erweiterung, Erhaltung und wissenschaftlichen Erarbeitung ihrer Sammlungen.

Heute fungieren viele als Fördervereine, die durch Mitgliedsbeiträge, ehrenamtliche Arbeit und die Organisation von Veranstaltungen, Museen unterstützen und den öffentlichen Zugang zur Kultur erleichtern.

Ursprünglich wurde das Hauptziel vieler Vereine darin gesehen, bedeutende Sammlungen aus Nachlässen für die Öffentlichkeit zu sichern und auszustellen, also zu bewahren und zu sammeln.

Viele historische Vereine sind heute als Fördervereine für bestehende Museen tätig und unterstützen diese durch finanzielle Mittel, ehrenamtliche Hilfe und die Organisation von Veranstaltungen.

Daraus resultieren die Aufgaben eines Museums: Das **Sammeln** von Objekten geht bis in die Anfänge menschlicher Gesellschaften zurück. Die "Aneignung" der Welt oder der Wunsch, die Zeit durch materielle Belege festzuhalten, sind nur einige Motive privaten Sammelns, die vielfach den Grundbestand heutiger Museen bilden.

Ein Museum sammelt Natur- und Kulturgut, um es für die Nachwelt zu erforschen und vor dem Verfall oder der Vernichtung zu bewahren. Im Museum erfolgt das Sammeln zielgerichtet und dient der Erweiterung, Zusammenführung und Ergänzung der bestehenden Sammlung. Was gesammelt wird, ist vom wissenschaftlichen Erkenntnisstand und den gesellschaftlichen Gegebenheiten abhängig.

Objekte vor dem Verfall zu schützen und für kommende Generationen zu bewahren, gehört ebenfalls zu den primären Aufgaben des Museums.

Das **Bewahren** umfasst neben dem Konservieren und Restaurieren der Objekte auch das sachgerechte Handling und Aspekte der Sicherheit.

Forschen im Museum beinhaltet die wissenschaftliche Bearbeitung von Objekten, Objektgruppen und Objektzusammenhängen. Die Erkenntnisse und Informationen werden dokumentiert und in Form von Publikationen oder Ausstellungen öffentlich zugänglich gemacht.

Das Erforschen eines Sammlungsobjekts beginnt mit der Inventarisierung und dem Nachweis der Herkunft (Provenienz). Diesem Nachweis kommt aus

wissenschaftlichen wie juristischen Gründen höchste Priorität zu. Durch die wissenschaftliche Bearbeitung erfolgt die Einordnung des Objekts in einen Kontext, wodurch die Aufnahme in eine thematische Präsentation ermöglicht wird.

Das **Ausstellen** vollzieht sich in der Regel in Dauer- oder Wechselausstellungen sowie in Studiensammlungen. Die Dauerausstellung zeigt einen repräsentativen Querschnitt der eigenen Sammlung. In der Wechselausstellung werden, häufig mit Ergänzung von Leihgaben, weitere Themen vermittelt.

Bildung und Vermittlung sind elementare Bestandteile der Arbeit im Museum. Die frühesten Vermittlungsformen im Museum waren Objektbeschriftungen, Kataloge, öffentliche Vorträge und Führungen.

Durch die gesellschaftliche Öffnung der Museen hat sich die Vermittlung in den vergangenen Jahren institutionalisiert und professionalisiert. Vermittlungskonzepte umfassen heute eine Vielzahl verschiedener Bildungs- und Vermittlungsformate mit und ohne Ausstellungskontext und richten sich an divergierende Zielgruppen.

Museumsverein Neukirchen-Vluyn e.V.

Wie kam es zur Gründung des Museumsvereins am 4. Dezember 1985?

Am 31.1.1984 lobte die SPD Fraktion im Rat das Engagement der damaligen Heimatstube (heute: Ortsgeschichtliches Museum) und regte eine Erweiterung dieser an. Im Protokoll vom 29.3.1984 geht es dann um den Umbau der Kulturhalle und um eine Verbesserung der Räumlichkeiten der Heimatstube in diesem Zuge.

Gleichzeitig hat sich Wilhelm Maas, Sammler, Gründer und Leiter der Heimatstube, mit dem LVR (Landschaftsverband Rheinland) in Verbindung gesetzt. Der LVR schrieb am 2.4.1984 an den Stadtdirektor Listemann, dass die Sammlung der damaligen Heimatstube einen hohen historischen und archivalischen Wert hat und dementsprechend in der Kulturhalle untergebracht werden sollte. Der LVR half später (1987-1989) bei der Katalogisierung der

Beschluss

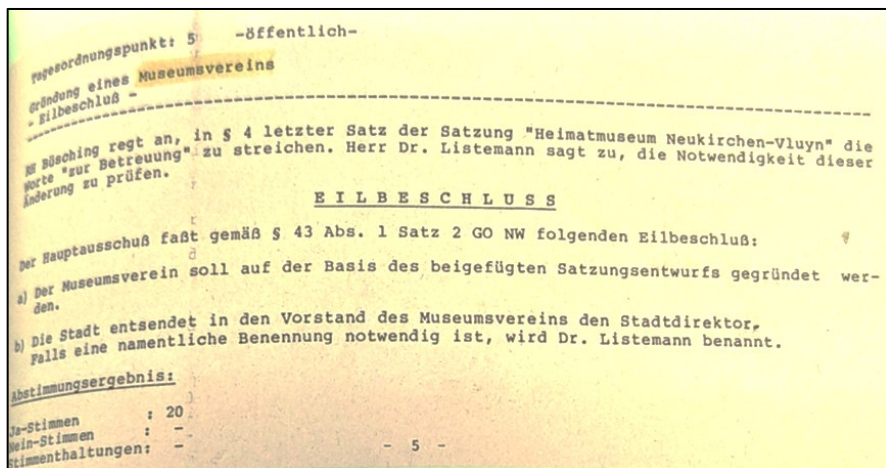
1. Die Stadt ist bereit, dem Wunsch des Heimat- und Verkehrsvereins Vluyn zu entsprechen und an der besseren Unterbringung des Heimatmuseums mitzuwirken.
2. Diese Mitwirkung soll als Mitglied in einem Trägerverein erfolgen, dem u.a. die Heimat- und Verkehrsvereine Vluyn und Neukirchen angehören.

Ja-Stimmen: 36
Nein-Stimmen: -
Stimmhaltungen: -

Exponate, sodass das Museum Ende 1989 nach einer Neukonzeption durch den LVR als Ortsgeschichtliches Museum mit Archiv neu eröffnet wurde. Für all diese Überlegungen war es wichtig, dass das Museum einen eigenen Trägerverein bekommt. Bis dahin hatte diese Aufgabe der Heimat- und Verkehrsverein Vluyn übernommen. Die Gründung eines Trägervereins wurde am 29.4.1985 beschlossen.

Wichtige Ziele wurden am 14.10. beschlossen: „1. Gründung eines neuen Museumsvereins für das Heimatmuseum. Unabhängig von dem zukünftigen Standort. 2. Ausbau der Kulturhalle zu einer multifunktionalen Begegnungsstätte. 3. Nach Möglichkeit Verbleib des Heimatmuseums in der Kulturhalle wegen der Zentralität.“¹

Daraufhin wurde eine Satzung entworfen und am 27. November 1985 gab es einen Eilbeschluss:



Am 4.12.1985 fand die Gründungsversammlung statt. Mit folgenden Gründungsmitgliedern, die unter der Satzung unterschrieben haben: Dr. Listemann, Dr. Beckmann, Herr Schulze-Neuhoff, Herr Kruse, Herr Spiegelhoff, Herr Kremers und Herr Heiermann.

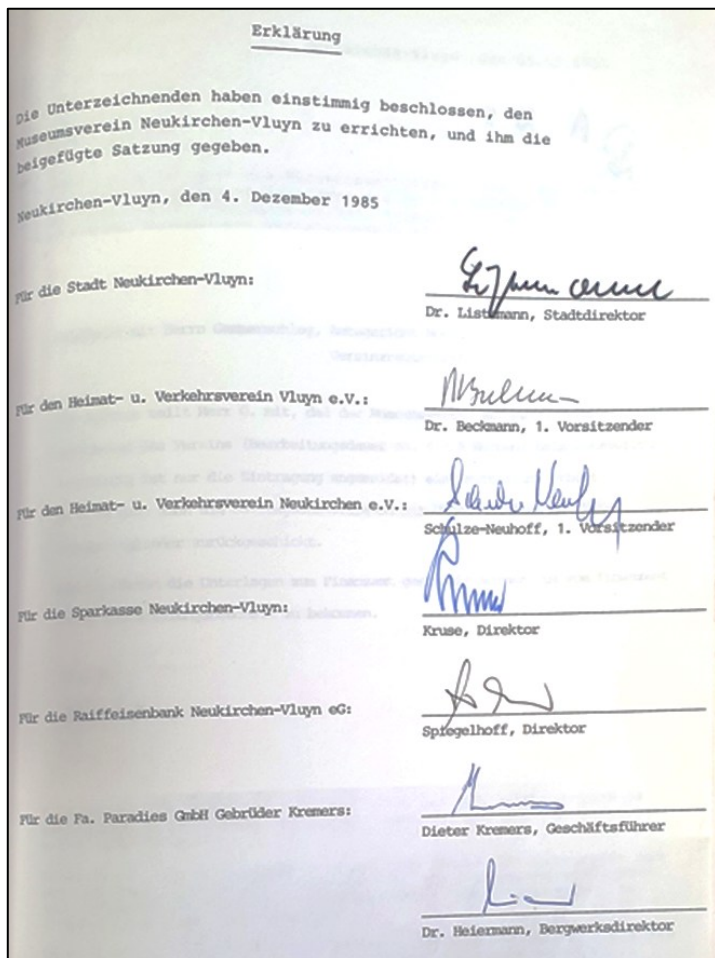
Der erste Vorsitzende des Museumsvereins war Dr. Listemann, Stadtdirektor der Stadt NV. Nach ihm folgte Herr Horst Fatheuer, darauf Herr Bernd Böing. Ihm folgte Harald Lenßen und zuletzt war Ralf Köpke erster Vorsitzender. Aktuell ist Dirk Schauenberg Vorsitzender, der aktuelle Bürgermeister der Stadt NV.

¹ Akten des Museumsvereins, Stadtarchiv NV.

In der Satzung von 1985 wurden auch die Aufgaben des Vorstandes festgehalten und, dass ein Beirat gegründet wird, der eigene Aufgaben erhält. Erste Beiratsvorsitzende war Frau Christel Paffenholz. Am längsten im Amt als Beiratsvorsitzender war Herr Günter Fischer mit 17 Jahren. Er wurde im Juli 2025 von Herrn Kevin Gröwig abgelöst.

Ab diesem Zeitpunkt erfüllte der Museumsverein die Aufgabe das Museum und das dazugehörige Archiv zu „tragen und fortzuentwickeln“². Der Vorstand „führt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung aus“³. Der Beirat ist „beratend zu beteiligen“⁴ bei verschiedenen Sachverhalten. Bis 2013 hat die Museumsleitung Jutta Lubkowski (2004-2024) zusammen mit dem Beirat viele erfolgreiche Sonderausstellungen auf den Weg gebracht. Es gab 2016 eine weitere Umgestaltung mit einem neuen und modernen Konzept. Weiterhin gibt es

viele Veranstaltungen, die zusammen mit dem Beirat geplant und umgesetzt werden. Es wäre wünschenswert, wenn dies noch viele Jahre fortgeführt wird.⁵



Dominique Walraevens

² Satzung des Museumsverein von 1985, Stadtarchiv NV.

³ Ebd..

⁴ Ebd..

⁵ Quellen u. Bilder: Akten über den Museumsverein, Stadtarchiv NV.

„Das Alte Pastorat der ev. Kirchengemeinde Vluyn“



Stahlstich vom Alten Pastorat Vluyn, um 1880.

Es gehört zu den ältesten Gebäuden in Vluyn. 1658 war die erste urkundliche Erwähnung des Gebäudes als „Wedenhof“, niederdeutsch für Waldhof. Ein kleiner Waldweg führte von der evangelischen Dorfkirche zum Hof, der 1780 von der Ev. Kirche Vluyn als Wohnhaus für den Pastor übernommen wurde.

1791 wurde die Erneuerung des Vorderhauses durchgeführt. Es handelte sich um einen stattlichen zweigeschossigen Ziegelbau mit einem eingeschossigen rückwärtigen Stallteil, der später zu Wohnzwecken ausgebaut wurde. Die Datierung erfolgte anhand der Ankersplinte am Vorderhaus, die wichtige Indizien für Bauzeit und Umbauten eines Gebäudes sind. Sie dienten dazu, das Mauerwerk zu stabilisieren und die Giebelwände mit den innenliegenden Deckenbalken zu verbinden. Seit dieser Zeit wurde es als Pastorat der Ev. Kirchengemeinde Vluyn geführt. 1803 wurde das Gebäude zweigeschossig nach hinten erweitert. Der Anbau diente zunächst bis 1909 als Wohnsitz der Vluynner Pastöre.

Im hinteren rechten Teil des Grundstücks befand sich auch eine Scheune mit kleinem Anbau, die sogenannte Katechieserstube, die für den kirchlichen Unterricht der Katechumenen und Konfirmanden genutzt wurde. Dieser Raum war klein und primitiv ausgestattet, was letztendlich den Ausschlag gab für den Neubau



*Altes Pastorat, rückwärtige Ansicht, um 1935,
© Museumsarchiv NV.*

eines Gemeindesaales, da der Raumbedarf der kirchlichen Gemeinde gestiegen war. Pfarrer Alfred Klug, 1886 – 1893 im Dienst, hatte 1886 neben dem Jünglingsverein (CVJM) auch eine Sonntagsschule gegründet. Ende des 19. Jh. wurde die Pfarrscheune mit Anbau abgerissen.



Altes Pastorat Vluyn, um 1910. Vor dem Haus standen große Nussbäume, © Museumsarchiv NV.

Gegenüber dem Pastorat lag eine Wiese mit Obstbäumen. Der Obstbongert war entstanden, nachdem man 1864 einen Weiher an dieser Stelle zugeschüttet hatte. Er stand wohl in Verbindung mit dem Sittermannsgraben, der vom Vluynner Bahnhof kommend, ein Stück weiter am Bruckhausfeld den Pastoratsweg überquerte und dann parallel zum Pfarrhaus verlief, um in den Plankendickskendel zu münden. Der Graben führte wohl nicht allzu viel Wasser, weshalb sich der Pfarrer und seine Familie im Sommer mehrfach über den üblen Gestank beschwerten.

1897 beantragte Pfarrer Julius Keudel, 1897 – 1934 im Dienst, bei der Kirchengemeinde den Bau eines neuen Pastorats, „weil das alte bereits baufällig sei und die Räume sehr feucht.“ Unter dem Kirchmeister Heinrich Maas wurde 1908 schließlich das Neue Pastorat auf der gegenüberliegenden Straßenseite gebaut. Am 1. April 1909 konnte Julius Keudel mit sei-



Richtfest am Neuen Pastorat Vluyn, 1908 © Museumsarchiv NV.

ner Familie das neue Pfarrhaus beziehen. 1951 zog im Erdgeschoss für 10 Jahre das Kirchengemeindeamt ein. 2009 wurde das Neue Pastorat aufgrund erheblicher Feuchtigkeit im Mauerwerk abgerissen.

Während des II. Weltkrieges veränderte sich die äußere Ansicht des Geländes am Alten Pastorat. Die beiden großen Nussbäume vor dem Haus wurden abgeschlagen und zu Gewehrkolben verarbeitet, die traditionell aus hochwertigem Nussbaumholz angefertigt wurden.



„Der Stichelbund“, Handarbeitsfreundinnen vor dem Neuen Pastorat, 1932, © Museumsarchiv NV.

In der Ausgabe August/September 1981 des Gemeindebriefes Vluyn stellte Pfarrer Manfred Jülicher, 1963 – 1992 im Dienst, die Frage „Was wird aus dem Alten Pastorat?“ „Pfarrer Julius Keudel zog 1909 in das Pfarrhaus gegenüber, weil das alte Haus voller Feuchtigkeit saß (und heute noch sitzt). Seitdem sollte es abgebrochen werden und deshalb wurde es nur immer notdürftig repariert. Aber aus

dem Abriß wurde nichts. Die Wohnungsnot war schon damals so groß, daß sich immer wieder Mieter für das Haus fanden. [...] der Landeskonservator, zuständig für den Denkmalschutz, legte seine Hand auf das Haus.“

Mitte 1982 wurde das Alte Pastorat unter Denkmalschutz gestellt und mit Landeszuschüssen umgebaut und grundlegend renoviert. Danach diente es wieder bis 2015 als Ev. Kirchengemeindeamt und als Pfarrhaus. Nach aufwändiger Sanierung befinden sich dort im Februar 2026 mehrere Mietwohnungen.

Jutta Lubkowski



Altes Pastorat, heute, 2026, © J. Lubkowski.

Veranstaltungen 2026 (nicht vollständig)

Büchermarkt, Vluynr Mai

2. & 3. Mai 2026

Bücher sammeln:

7. April bis 29. April

dienstags und donnerstags: 15 bis 18 Uhr

mittwochs: 10 bis 13 Uhr

Wir sammeln Bücher, die nicht älter als 20 Jahre sind, einen guten Zustand aufweisen. Sehr gerne auch Kinder- und Jugendbücher!

KEINE Lexika, Atlanten und Großformate.

Abgabe nur zu genannten Zeiten: Werner & Barbara Kremers Saal, Pastoratstr. 1, 47506 NV



Samstag, 25. April, 14 Uhr

Exkursion: Auf Pilgerwegen in die Römerzeit

Start: Birten vor der Kirche St. Viktor, Römerstr. 15, Xanten

Ziel: Dom St. Viktor, Krypta, röm. Gräberfeld

Dauer: ca. 2 h, 3,8 km

Rückweg individuell, Kosten: 8,- €

Entlang des Rheins entstand Roms früheste lineare Grenzsicherung, die wir heute „Limes“ nennen. Die Exkursion soll mit einer Wanderung auf einem modernen Pilgerweg über das Gelände des

ehemaligen Legionslagers „Vetera Castra“ den außergewöhnlichen Wert des „UNESCO Weltkulturerbes Niedergermanischer Limes“ vermitteln.

Anmeldung erforderlich unter 02845 391 215 (AB) oder per Mail:

info@museum-neukirchen-vluyn.de. Die Exkursion ist auf 15 Pers. beschränkt und nicht barrierefrei!

Mittwoch, 3. Juni 2026, 11 Uhr

Exkursion zum Schacht IV in Moers

Treffpunkt: Zechenstr. 50, Moers

Die Bergleute freuen sich über eine kleine Spende!

Im Bergbaumuseum Rheinpreussen Schacht IV in Moers ist die am linken Niederrhein einzigartige bergbauliche Sammlung untergebracht. Ehemalige Bergleute werden durch das Haus führen und von der Arbeit unter Tage berichten.

Anmeldung erforderlich unter: 02845 391 215 (AB) oder

info@museum-neukirchen-vluyn.de.

Weitere Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter Veranstaltungen!

Sonntag, 17. Mai & 28. Juni, 13 Uhr

Rundgang: Grün in Vluyn. Ein um die Stadt Rundgang

Start: Museum NV, Pastoratstr. 1, 47506 NV

Kosten: 8,- € p.P. (bis 16 Jahre kostenlos), max. 20 Pers.

Wo stehen die dicksten Bäume Vluyns und was ist ein Pantoffelgrün? Diese und weitere Fragen werden vom Natur- und Landschaftsguide Jürgen Weiß bei einem Spaziergang durch das Stadtgrün von Vluyn beantwortet. Auf knapp 5 km gibt es Wissenswertes zur Geschichte und Geschichten rund um Vluyn. Nach ca. 2,5 h kann das Gehörte nach der Rückkehr beim kostenlosen Besuch des Museums vertieft werden.

Anmeldung erbeten unter 02845 984449 (AB) oder guide@wanderwegewelt.de.





KulturCafé

Komm' als Gast, geh' als Freund!

Genießen Sie...

im KulturCafé unsere leckeren Spezialitäten,
Frühstück, Kaffee & Kuchen sowie unsere
wöchentlich wechselnde Speisekarte.

Fragen Sie außerdem nach unseren Angeboten für
Festlichkeiten aller Art wie Hochzeiten, Tagungen,
Firmenfeiern, Außer-Haus-Events u.v.m.

Wir freuen uns auf Sie!



Besuchen Sie unsere neue Homepage unter
www.kulturhalle-kuca.de
Kulturhalle Neukirchen-Vluyn
Von der Leyen-Platz 1 · Tel. 0 28 45 - 2 75 78
info@kulturhalle-kuca.de

Der Bahnhof kam zuerst – die ungewöhnliche Ortsentstehung von Niep



Ehm. Bahnhofsgebäude, 2023 – Blick von der Krefelder Straße © Thorsten Kamp.

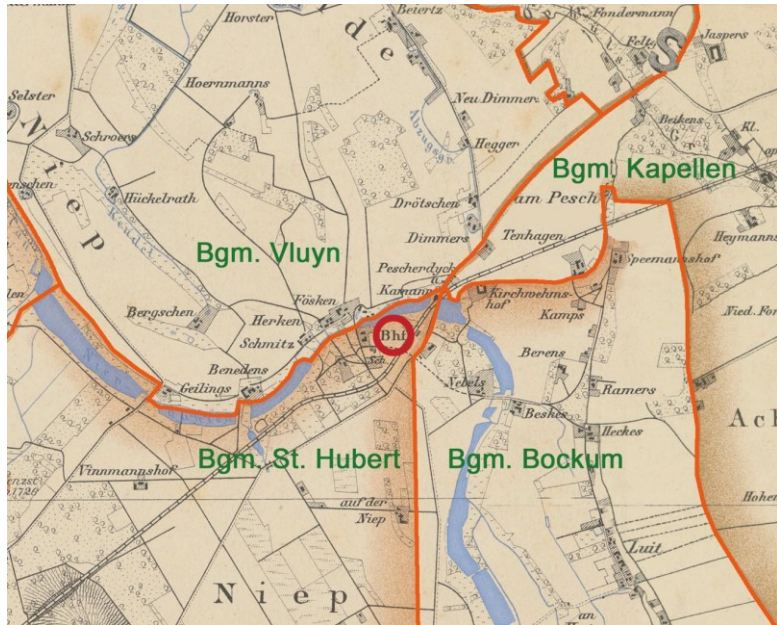
Wer auf der Krefelder Straße durch Niep fährt, nimmt ein großes, weiß getünchtes Gebäude meist nur als

Randerscheinung wahr: ein China-Restaurant mit Parkplatz, daneben der Graf-schafter Rad- und Wanderweg, der auf einer alten Gleistrasse von der Moerser Innenstadt bis zum Hülser Berg führt. Das

heutige Erscheinungsbild und Umfeld des Bauwerks lassen auf den ersten Blick nicht vermuten, dass es sich hier um den ehemaligen Bahnhof von Niep handelt, der auf das Engste mit der Entwicklung der Ortschaft verbunden ist.

Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein war Niep kein Ort im eigentlichen Sinne. Die Bauernschaft bestand aus wenigen, verstreut liegenden Einzelhöfen entlang der Nieper Kühlen, einem verlandeten Altarm des Rheins. Auf der anderen Uferseite des Gewässerzugs blieb der als Kliebbruch bezeichnete Bereich aufgrund seiner sumpfigen Landschaft weitgehend unbesiedelt. Hinzu kam eine besondere administrative Situation: Niep war auf vier Gemeinden aufgeteilt. Die Einwohner unterstanden den Gemeinden Vluyn, Kapellen, Orbroich (St. Hubert) und Vennikel später Traar (Bockum). Ein gemeinsamer Dorfkern oder eine Kirche existierten nicht. Niep war eher ein geografischer Raum als ein Ort. Das einzige öffentliche Gebäude war die Niep-Schule, zu deren Errichtung sich die Nieper bereits 1787 über alle Gemeinde- und Verwaltungsgrenzen hinweg zusammengeschlossen hatten, um ihren Kindern eine angemessene Bildung zu ermöglichen – ein frühes Zeugnis eines ausgeprägten Zusammengehörigkeitsgefühls, das später auch für den Bau des Bahnhofs von entscheidender Bedeutung sein sollte.

Infolge des Baus einer Eisenbahnstrecke von Hülß nach Moers veränderte sich die Nieper Siedlungsstruktur grundlegend. Trägerin dieser Infrastrukturmaßnahme war die am 19. Juli 1880 gegründete „Krefelder Eisenbahn-Gesellschaft“, die die bereits von einer Vorgängergesellschaft gebauten Streckenabschnitte zwischen Kempen, St. Tönis, Krefeld-Nord und Hülß übernommen und dort den Betrieb wieder aufgenommen hatte. Nun konnte auch die bereits geplante und genehmigte, 14 km lange Abzweigung nach Moers vollendet werden, die für den Transport der Kohle aus den dortigen Gruben nach Krefeld von großer Bedeutung war. Trotz des schwierigen Baugrunds wurde die Bahntrasse durch das Kriedbruch geführt. Der erste Streckenabschnitt wurde am 15. Mai 1881 fertiggestellt, so dass von da an die Strecke Nieper–Hülß–Krefeld befahrbar war. Die Fahrzeit von Nieper nach Hülß betrug etwa eine Viertelstunde; der Bahnhof Krefeld-Nord war in gut 25 Minuten zu erreichen. Für die ungefähr 630 Bewohner, die damals auf dem Gebiet von Nieper lebten, bedeutete diese Verbindung eine erhebliche Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse. Die neue Bahnverbindung wurde auch von Vluynern Fahrgästen genutzt, zu deren Transport nach Nieper der Fuhrunternehmer Wachtendonk eigens einen Pferdeomnibusbetrieb eröffnete. Der Bahnhof selbst entstand 1881 am Pescher Dyk – der heutigen Krefelder Straße –, der seit alters her als erhöht angelegte Hauptstraße durch das sumpfige Gelände führte.



Nieper um 1880 mit Gemeindegrenzen und Bhf., © Thorsten Kamp.



Bahnhof Niep, um 1900 – Blick aus Fahrtrichtung Kapellen, aus: Gabriele Franken (Hg.), Guter alter Schluff, Krefeld 2005.

Der Bauplatz des Bahnhofs war in mehrfacher Hinsicht außergewöhnlich: Er befand sich nicht im Zentrum einer bestehenden Ortschaft, sondern unmittelbar am Kreuzungspunkt der Ge-

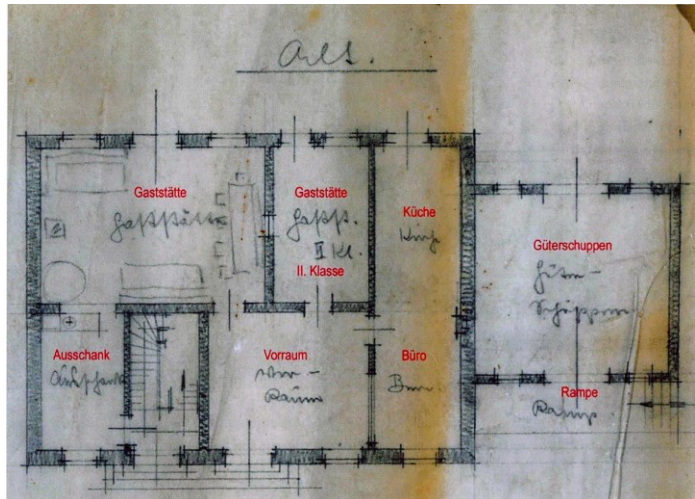
meindegrenzen, wo er für alle Teile Nieps gleichermaßen erreichbar war. Damit war er schon von Beginn an als gemeinsamer Bezugspunkt vorgesehen. Die Errichtung des Stationsgebäudes war keineswegs eine selbstverständliche Investition der Eisenbahngesellschaft. Vielmehr trugen die Nieper mit 4 000 Goldmark einen erheblichen Teil der Baukosten und machten so den Halt in Niep überhaupt erst möglich. Der Bahnhof war damit von Beginn an ein gemeinschaftlich getragenes Projekt, das weniger auf bestehende Nachfrage reagierte, als vielmehr neue wirtschaftliche Chancen schuf. Tatsächlich kristallisierte sich durch den Bahnhof an strategisch wichtiger Stelle ein Ortskern heraus, der zuvor nicht existiert hatte: Auf der gegenüberliegenden Straßenseite entstanden das Bauunternehmen Heinrich Kamp, der Landhandel und Kolonialwarenladen von Hermann Dimmers, die Nieper Dampfmlkerei Fösken & Co. (später Bergs) sowie eine Reihe von Wohnhäusern – in einer Umgebung, die noch wenige Jahrzehnte zuvor als Wohnort gemieden wurde. Nicht zuletzt war der Bahnanschluss die Voraussetzung für die Gründung des „Landwirtschaftlichen Casinos“, zu dem sich 1882 mehrere Landwirte aus Niep und Umgebung zum gemeinsamen Warenbezug und -absatz zusammenschlossen. Im Jahr 1914 vereinigte sich das Landwirtschaftliche Casino mit der von Kapellen übernommenen Spar- und Darlehenskasse zu einer eingetragenen Genossenschaft „Spar- und Darlehnskasse Niep bei Krefeld“, aus der schließlich die heutige Raiffeisen-Markt Niep Handelsgesellschaft mbH hervorging.

Mit der Inbetriebnahme der Strecke Krefeld–Hüls–Niep im Jahr 1881 und der Weiterführung nach Moers im darauffolgenden Jahr wurde der Bahnhof zum

verbindenden Element in Niep – nicht nur für den Güterumschlag und den Personenverkehr: Neben dem Stationsbetrieb beherbergte das Gebäude von Anfang an eine Gastwirtschaft, die rasch zum Treffpunkt der umliegenden Bevölkerung wurde. Hinzu kam 1891/92 eine Kaiserliche Postagentur mit Telegrafenanstalt, die den Bahnhof zum Zentrum der Kommunikation in Niep machte. Nachrichten, amtliche Mitteilungen und private Korrespondenz liefen hier zusammen. Die postalische Zusammenfassung der verstreut liegenden Höfe unter dem Namen „Niep“ wirkte identitätsstiftend und nahm die kommunale Zusammenführung der verschiedenen Gebietsteile Jahrzehnte vorweg. Der Bahnhof entwickelte sich zum Ortsmittelpunkt; sein Baukörper selbst spiegelt diesen Anspruch wider. Für eine ländliche Station fiel er ungewöhnlich groß aus und vereinte Empfangsgebäude, Gastwirtschaft und Güterschuppen in einem Ensemble.

Auch überregional gewann die Station in Niep früh an Bedeutung. Die landschaftlich reizvolle Umgebung machte Niep bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu einem beliebten Ausflugsziel, insbesondere für die Bevölkerung der benachbarten Städte, wie zeitgenössische Wanderführer und Sonderfahrpläne belegen. Mit der zunehmenden Bedeutung des motorisier-

ten Verkehrs verlor der Bahntransport zwischen Moers und Krefeld ab den 1920er-Jahren zwar schrittweise an Relevanz; der Bahnhof in Niep blieb jedoch als Gastwirtschaft und Treffpunkt erhalten. Der Kohlenumschlagplatz und die Viehverladerampe wichen dem Parkplatz der Gaststätte, die über Jahrzehnte den Namen „Nieper Kühlen“ trug, von der Bevölkerung jedoch weiterhin schlicht „der Bahnhof“ genannt wurde und in der man sich zum Frühschoppen oder Kegeln traf. Dort gründeten 1966 einige Nieperinnen und Nieper an ihrem Stammtisch, an dem man ohnehin schon wöchentlich zusammenkam, die Heimatgemeinschaft „Et Invalidenbänksken“, deren zahlreiche Mitglieder sich bis



Skizzenhafter Grundriss des Bahnhofsgebäudes um 1935, © Thorsten Kamp.

Der Bahnhof kam zuerst

heute ehrenamtlich um Sitzbänke und Nistkästen kümmern, das Dorf von Unrat befreien und die Pflege der Dorfgemeinschaft zum Ziel haben. Bis in die 1980er-Jahre war der Bahnhof der gefühlte Mittelpunkt des Ortes. So verwundert es nicht, dass die einzige jemals in Niep aufgestellte Telefonzelle am Parkplatz der Bahnhofsgaststätte stand – gewissermaßen in der Tradition der ehemaligen Telegraphenanstalt.

Der Bahnhof Niep ist damit mehr als ein Relikt der Eisenbahngeschichte. Er veranschaulicht exemplarisch, wie aus einem verkehrstechnischen Zweckbau ein sozialer und identitätsstiftender Mittelpunkt entstand. Die Geschichte Nieps lässt sich ohne den Bahnhof nicht erzählen – weil erst er den Ort schuf, in dem er steht. In dieser Entstehungslogik gleicht Niep weniger den traditionellen Siedlungsformen der Region als vielmehr jenen Orten, die im 19. Jahrhundert in Nordamerika entlang neuer Eisenbahnlinien entstanden. Gerade darin liegt der besondere Zeugniswert des früheren Bahnhofs, der nach den Abbrüchen der einstigen Stationsgebäude in Moers und Kapellen sowie der früheren Bahnwirtschaft („Talschenke“) am Hülser Berg nach über 140 Jahren

nunmehr der einzige erhaltene Hochbau der Bahnstrecke Hüls–Niep–Moers geblieben ist.

Aufgrund seiner besonderen Bedeutung für die Orts- und Siedlungsgeschichte wurde das ehemalige Bahnhofsgebäude inzwischen unter Denkmalschutz gestellt. Eigentümer ist mittler-

weile der angrenzende Raiffeisenmarkt. Mit diesem Bauwerk sind sowohl die Entstehung des Dorfes Niep als auch die Entwicklung des Unternehmens untrennbar verbunden. Daraus erwächst eine besondere Verantwortung für den Erhalt eines Bauwerks, das die Geschichte und Identität des Ortes maßgeblich geprägt hat. *(den ungekürzten Aufsatz finden Sie im Jahrbuch des Kreises Wesel von 2024)*



Bahnhof Rekonstruktion 2026, © Thorsten Kamp.

Thorsten Kamp



Hallo!

Mein Name ist Ludwig. Ich bin ein Kranich und lebe schon seit vielen Jahren hier in dieser Gegend. Zahlreiche Geschichten habe ich mit den Menschen aus Neukirchen und Vluyn bereits erlebt. Heute möchte ich Dir etwas über Süßkram erzählen.



*Honig vom Hoeschenhof in NV,
©Kevin Gröwig.*

Bonbons, Lutscher und Schokolade haben eines gemeinsam: sie schmecken herrlich süß. Das verdanken sie dem Zucker, der in den Süßigkeiten verarbeitet wird. Gewonnen wird er aus Pflanzen. Lange Zeit nur aus dem Zuckerrohr, später auch aus der Zuckerrübe. Ein anderes Süßungsmittel ist der Honig. Den nutzten Menschen wohl schon in der Steinzeit. Allerdings mussten sie dazu erst ein Nest der Honigbiene finden und dann auch noch an den Bienen vorbeikommen. Schließlich geben die ihren Honig nicht freiwillig her. Im Laufe der Zeit entwickelte sich deshalb die Bienenhaltung. Die Menschen stellten Bienen künstliche Nisthöhlen zur Verfügung und konnten so leichter und sicherer den Honig entnehmen. Heute heißt die Haltung von Bienen Imkerei.

Bis zum nächsten Mal,

dein Ludwig

PS: Einen wichtigen Beitrag zur modernen Imkerei haben vor etwa 200 Jahren Lehrer und Pfarrer geleistet. Sie beobachteten das Leben der Bienen genau, entwickelten Kästen für Bienenester und gaben ihr Wissen in Büchern und Vereinen weiter.

Freche Biene

1912 veröffentlichte der deutsche Autor Waldemar Bonsels das Buch „Die Biene Maja und ihre Abenteuer“. Es wurde ein riesiger Erfolg: Viele



*Bienenwabe eines Imkers
aus NV, ©Kevin Gröwig.*

Ludwigs Nest – Bienen und Honig

Jahre lang gehörte es in Deutschland zu den beliebtesten Büchern. Bis heute wurde die Geschichte in mehr als 40 Sprachen übersetzt. Noch bekannter wurde die Biene Maja mit ihrer eigenen Fernsehserie aus dem Jahr 1975. Darin bekam sie neue Freunde, wie ihren besten Freund Willi oder den Grashüpfer Flip. Beide haben im Buch über die kleine Biene nicht mitgespielt.



Honig und Wachs sind nicht alles, was der Mensch aus dem Bienenstock nutzt. Manche versprechen sich von einem besonderen Saft der Bienen jüngere Haut. Der Saft wird Gelée Royal genannt und ist eigentlich das Futter für die Bienenköniginnen. Aber niemand weiß genau, ob der Futtersaft wirklich auf den Menschen wirkt. So ähnlich ist es bei Propolis. Diese klebrige Masse stellen die Bienen aus dem Harz von Bäumen her, um damit ihr Nest abzudichten. Die Wissenschaft hat herausgefunden, dass Propolis im Bienenstock gegen Bakterien und Pilze hilft. Deshalb wird erforscht, ob es auch für den Menschen gesund sein könnte.

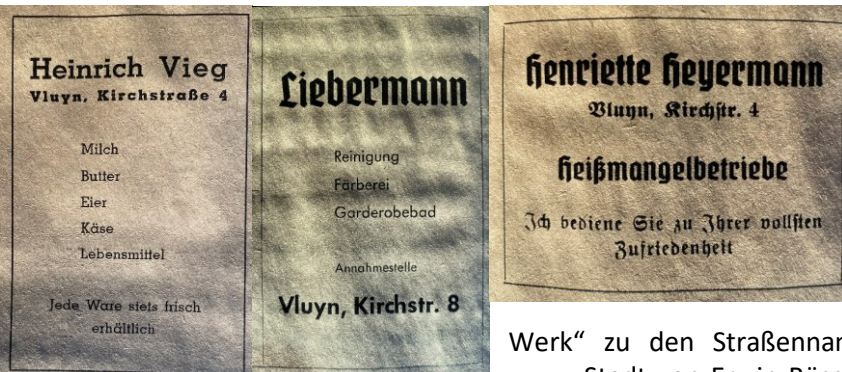
Kevin Gröwig



Matthias Kleinlützum (Mitglied des Bienenzuchtvereins) vor seinem Bienenhaus, 1920er, © Museumsarchiv.

Die Kirchstraße in Vluyn

Beim Blättern in alten Vluynner Festschriften⁶ findet man gewerbliche Anzeigen mit Anschriften auf der „Kirchstraße“ in Vluyn.



Auf dem aktuellen Stadtplan von Neukirchen-Vluyn findet sich keine Adresse „Kirchstraße“. Auch das „Standard

Werk“ zu den Straßennamen in unserer Stadt von Erwin Büsching⁷ nennt den Kirchfuhrweg, den Kirchplatz und den Kirchwehmsdyk, aber keine Kirchstraße. Einen Hinweis gibt eine gewerbliche Anzeige in einer „neueren“ Festschrift aus dem Jahr 1982 zum 50jährigen Jubiläum des Heimat- und

Teppichböden • Tapeten • Farben

Ständig Sonderangebote • Lieferung frei Haus

Riesenauswahl in Neuk.-Vluyn auf 750 qm Betriebsfläche
Neukirchen — Ortsteil Vluyn, Schulplatz 12
vorm. Kirchstr./Nähe Kirche, alte B 60, Tel. (0 28 45) 16 77

Fachmarkt Eliab

Fotos Vluynner Festschriften, © Harald Fekl.

Verkehrsvereins Vluyn. Im Kleingedruckten wird auf die offenbar kurz zuvor erfolgte Umbenennung von „Kirchstraße“ zu „Schulplatz“ hingewiesen. Unter Schulplatz 12 befindet sich das Gebäude der ehemaligen Samenhandlung, in der heute eine Kunstschule untergebracht ist. Im hinteren Teil des Anwesens befand sich eine Lagerhalle, in dem der Fachmarkt untergebracht war. Das Grundstück ist



Beginn der Kirchstraße an der Ecke Feldstraße, 1976 © N. Wehren.

⁶ z.B. 1955 Festschrift 50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Vluyn.

⁷ Erwin Büsching, Straßen und Wege in Neukirchen-Vluyn, 2016.

Straßennamen in NV im Wandel der Zeit



Ausschnitt Stadtplan, 1967, © H. Fekl.

heute mit Wohngebäuden bebaut, die ebenfalls die Adresse Schulplatz haben.

Der Ausschnitt aus dem Stadtplan aus dem Jahr 1967 zeigt die Kirchstraße als Teil einer Nebenstraße der damaligen Hauptstraße, heute Niederrheinallee. Das erste Stück hieß vermutlich noch Feldstraße, knickte dann aber ab zur damaligen Rayener Straße, die ebenfalls eine Nebenstraße der Hauptstraße war. Die eingedruckten roten Zahlen im Bereich der Kirchstraße bedeuten: 36: Fröbel Sonderschule 55: Dorfkirche Vluyn.

Die Kirchstraße ging etwa in Höhe der Fabrik „Paradies“ in der Rayener Straße auf, die als Nebenstraße der Hauptstraße begann.

Heute gibt es die Kirchstraße als Straßennamen nicht mehr, an ihre Stelle traten der Schulplatz und der Leineweberplatz. Gebäude wurden im Laufe der Zeit abgebrochen und Neue gebaut. Dadurch hat der Bereich zwischen Niederrheinallee und Rayener Straße ein neues Gesicht und neue Namen bekommen. Die alte Dorfschule hatte die Anschrift Kirchstraße 5. Heute hat die Dorfkirche die Anschrift Schulplatz 2, obwohl es weit und breit keine Schule (mehr) gibt.



Luftbild, zeigt rechts den Verlauf der Kirchstraße bis zur Einmündung der Feldstraße, 1964 © N. Wehren.

Die Werbeanzeigen alt-eingesessener Gewerbetreibender in alten Festschriften lassen vermuten, dass in früheren Zeiten ein lebendiger Ortskern rund um den heutigen Schulplatz existierte. Mittlerweile hat sich das Geschäftszentrum in Vluyn zur Niederrheinallee und zum Vluynner Platz verlagert.



Unser Team ist für Sie da.

Darauf können Sie sich verlassen.

In unseren 23 Geschäftsstellen erreichen Sie uns vor Ort, telefonisch und per Video-Beratung. Und 24/7 in unserer Sparkassen-App und Internet-Filiale.

www.sparkasse-am-niederrhein.de



Jetzt Termin vereinbaren:
sk-a.n.de/termin oder
QR-Code scannen.



Sparkasse
am Niederrhein

Weil's um mehr als Geld geht.



Hier stimmt die Qualität **UND DER PREIS!**

- ca. 30.000 Artikel im Sortiment
- täglich frisches Obst & Gemüse in Marktqualität
- wöchentlich wechselnde Angebote
- viele Aktivitäten getreu dem Motto:
„Denn hier ist immer was los!“

EIGENE HERSTELLUNG

Bedienungstheke mit vielen Produkten aus **EIGENER HERSTELLUNG**, mit echter Handwerkskunst und viel Liebe zum Detail!

- süße Leckereien, wie schokolierte Früchte
- täglich frisch produzierte Salatbowls

ZWEI MAL IN NEUKIRCHEN-VLUYN!

Mozartstraße 9 und Niederrheinallee 347



Scan mich!



Denn hier ist immer was los!

